



Nummer 111 Fernruf 479 Mittwoch den 16. Mai 1934. Fernruf 479 69. Jahrgang.

Die neue Einheit der Erziehung

Von Gerhard Krüger.

NSR. Das neue Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, an dessen Spitze Bernhard Rust berufen wurde, ist nunmehr in seine Aufgaben abgegrenzt worden.

Das Erziehungsideal des klassischen Liberalismus war die harmonisch, in sich geschlossene und möglichst vollkommene Einzelpersonlichkeit.

Erziehung beruht stets auf einer bestimmten Weltanschauung, die dem Erzieher Willen und Kraft gibt, nach ihm den jungen Menschen zu formen.

Die Einheit Universalität, in der jede Wissenschaft und jede Fakultät die andere betrachten sollte, wurde aufgespalten in eine Anzahl von Fachgebieten.

Jenes klassische Erziehungsideal ist durch zwei revolutionäre Bewegungen, die an seine Stelle ein neues Ideal gestellt haben, überwunden worden.

Der Weg der nationalsozialistischen Erziehung ist ein anderer, der gerade entgegengesetzte Spezialisten haben wir genug. Jede Erziehung, ob auf der Volksschule oder auf der Hochschule, ist in ihrem Wesen politisch.

Noch haben wir gefordert neben der staatlichen Erziehung eine politische durch HJ, Arbeitsdienst und SA.

Die politische Gemeinschaft wird zum Erziehungsfaktor im Rahmen der staatlichen Erziehungsmittel, und zugleich soll die Erziehung Märrer sein.

Das neue Erziehungsideal, das der Nationalsozialismus dem liberalen entgegensetzt, bedeutet die Wendung vom Individualismus zur Gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit.

Tagespiegel.

Die Saarfrage macht in Genf große Schwierigkeiten und wird nicht vor Freitag entschieden.

Dr. Ley kündigte für die Arbeitsfront ein großes Hilfs-werk zugunsten der Hinterbliebenen verunglückter Arbeiter an und machte Mitteilungen über das große Siedlungswerk der Arbeitsfront.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die landwirtschaftlichen Produkte wurden erfolgreich abgeschlossen.

Das deutsch-französische Handelsabkommen wurde bis zum 30. Juni verlängert.

Der römische Wirtschaftsvertrag zwischen Oesterreich, Ungarn und Italien wird nunmehr in seinen Einzelheiten bekannt.

Der vermehrte deutsche Freiballon, der am Sonntag in Bitterfeld gestartet war, wurde an der russischen Grenze aufgefunden.

zum Politischen. Wo der Bolschewismus in Vollendung des Liberalismus auch verwaltungsmäßig die Aufspaltung nach Spezialgebieten vollzogen hat.

Eine Unterredung mit Dr. Ley

Großzügige Stiftung für die Opfer der Arbeit

Berlin, 15. Mai. Der Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, empfing einige Pressevertreter, um ihnen von verschiedenen neuen Aktionen der Deutschen Arbeitsfront Mitteilung zu machen.

Schon seit längerer Zeit hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront seine Aufmerksamkeit besonders auf großzügige Siedlungs-pläne gerichtet, die nun, wie er ausführte, weiter ausgebaut werden sollen.

Dr. Ley ging dann u. a. in seiner Unterredung auf die großen Leistungen des Amtes „Kraft durch Freude“ ein, und wies darauf hin, daß allein im Mai 100.000 Volksgenossen aufs Land befördert wurden.

Ueber die Zukunftspläne äußerte sich Dr. Ley eingehend, wobei er vor allem darauf hinwies, daß er die Betriebe immer strecker im Rahmen der DAF organisieren wolle.

Ein Erlaß des Stabschefs

SA. und Nationalsozialistischer Frontkämpferbund (Stahlhelm)

NSR. Berlin, 15. Mai. Das Presseamt der Obersten SA-Führung teilt mit:

Bei der Obersten SA-Führung sind aus allen Gruppenbereichen Beschwerden eingelaufen, wonach die Auffstellung des NSDFB (Stahlhelm) dem Sinn und dem Wortlaut der Gründungsverfügung nicht entspricht.

Stabschef Röhm hat insolge dessen einen Befehl erlassen, in dem er sich gegen diese Methoden wendet. Trotz der unfreundlichen Haltung des NSDFB (Stahlhelm) verbietet jedoch der Stabschef den SA-Einheiten, mit Einzelaktionen gegen den NSDFB vorzugehen.

Der SA-feindlichen Haltung des NSDFB stellt Stabschef Röhm die Haltung des Kaffhäuser-Bundes entgegen, der sich nicht nur durch die Pflege alter kameradschaftlicher Soldatentradition bewährt habe, sondern der auch in seinem gesamten Verhalten und in seiner selbstlosen Mitarbeit an den Aufgaben der SA eine Kameradschaft der Frontkämpfer bilde.

Die Bundesführung des NSDFB (Stahlhelm) zur Erklärung Röhms

Berlin, 15. Mai. Die Bundesführung des NSDFB (Stahlhelm) verbreitet heute zu der gestrigen Veröffentlichung des Presseamts der Obersten SA-Führung eine Erklärung, wonach ein Sonderbeauftragter zur Führung der von der Obersten SA-Führung ermittelten Beschwerdefälle eingesetzt wird.

Das evangelische Einigungswerk

Berlin, 15. März. Kirchenamtlich wird unter anderem mitgeteilt:

In den letzten Wochen hat sich in der deutschen evangelischen Kirche eine Entwicklung entfaltet, die eine wirkliche Einheit sichert. Das bedeutendste kirchliche Ereignis des Jahres 1933 war die Schaffung der deutschen evangelischen Kirche, als der unter einem Reichsbischof zusammengeschalteten Organisation der Landeskirchen.

Die freiwillige Eingliederung vollzog zunächst die altpreussische Union als die größte deutsche Landeskirche und es folgten dann in kurzen Abständen die Landeskirchen Nassau-Heffen, Preussisch-Sachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen.

Diese Einheit der deutschen evangelischen Kirche wird aber in keinem Falle das geprägte Eigenleben, wie es in verschiedenen Gebieten Deutschlands gewachsen ist, verwischen.

Die Grundlagen der Kirche sind Bekenntnis und Glaubensgut. Darum ist in der Festschrift des Reichsbischofs vom 14. April, die gerade angesichts der Eingliederung der Landeskirchen in die Reichskirche besondere Bedeutung gewinnt, die Sicherung der Wesensgrundlage der Kirche verübt. Es wird die Aufgabe des vorgehenden Verfassungsausschusses sein, hierfür die kirchliche und theologisch geträgte Form zu finden.

Eine wichtige Folge, die sich aus der Einheit der deutschen evangelischen Kirche ergibt, liegt in der Vereinfachung der Verwaltung. Wie weit die sich hier anbahnenden Möglichkeiten, die auch zu Ersparnissen auf verwaltungstechnischem Gebiet führen, sich auswirken, dürfte sich in absehbarer Zeit zeigen. Auf jeden Fall wird gerade die Aufgabe der Reichskirche im Dienst am lebendigen kirchlichen Leben ihre volle Abkehr von der Verwaltungsdiktatur vollziehen, wie sie sich in der vergangenen Epoche ausgewirkt hat. Am wichtigsten bleibt das in der Reichskirchenführung unter dem Reichswalter der deutschen evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger, erstrebte Ziel der Befriedung, das auch durch diese große evangelische Eingliederungswelt entscheidende Förderung erfährt.

Abschluß der deutsch-polnischen landwirtschaftlichen Verhandlungen

London, 15. Mai. Ueber den Abschluß der deutsch-polnischen landwirtschaftlichen Verhandlungen wird von den Führern der beiden Abordnungen folgender Bericht ausgegeben:

Die Mitte April in Warschau aufgenommenen Besprechungen zwischen Vertretern der polnischen landwirtschaftlichen Organisationen und des deutschen Reichsnährstandes fanden in den Tagen vom 14. und 15. Mai in Berlin ihren Abschluß. Die Verhandlungen waren getragen von dem Gedanken, daß bei der augenblicklichen Wirtschaftslage in Europa eine Gesunden nur erzielt werden kann auf der Basis der unmittelbaren Verständigung der Vertreter des Bauerntums der beteiligten Länder.

Die deutsch-polnischen Besprechungen ergaben weitgehende Übereinstimmung der Ansichten und haben dazu geführt, daß den beiderseitigen Regierungen seitens der landwirtschaftlichen Vertreter konkrete Vorschläge unterbreitet werden, wodurch der gegenseitige Warenverkehr im Interesse beider Gesamtwirtschaften gehoben werden kann. Es ist insbesondere gelungen, Vorschläge für die Einfuhr polnischen Schnitt- und Rundholzes zu unterbreiten. Außerdem war es möglich, den polnischen Wünschen auf dem Gebiet der Buttereinfuhr im Rahmen der innerdeutschen Marktregelung entgegenzukommen. Bei einer weiteren Reihe von polnischen landwirtschaftlichen Artikeln sind die Besprechungen so weit gefördert worden, daß sie nur noch einer Vertiefung in besonderen Sachverständigenausschüssen bedürfen, um konkrete Formen anzunehmen. Andererseits haben die Vertreter der polnischen Landwirtschaft erklärt, ihrerseits dazu beitragen zu wollen, daß neben gewerblichen Artikeln auch die Einfuhr von einigen deutschen landwirtschaftlichen Artikeln nach Polen erleichtert wird. Ferner wurde ein gemeinsames Vorgehen auf dritten Märkten analog dem Roggenabkommen auch bei anderen Erzeugnissen empfohlen.

Die neue polnische Regierung

Nur eine „Ablösung der Wache“

Warschau, 15. Mai. Die neue Regierung Kozłowski ist mit einiger Verzögerung erst im Laufe des Dienstags gebildet worden und wurde um 13 Uhr vom Staatspräsidenten Mościcki beauftragt. Die Bedeutung dieser neuen Regierungsumbildung läßt sich beurteilen, wenn man weiß, daß es sich um keinen grundsätzlichen Wechsel, sondern um die maßgebliche Regierungspresse erklärt, um eine „Ablösung der Wache“ handelt. Außer der Neubesehung des Postens des Regierungschefs sind nur Veränderungen auf zwei Ministerposten erfolgt. Anstelle des bisherigen Handelsministers, des Generals Zarzycki, ist sein bisheriger Unterstaatssekretär, Heinrich Rajchman, Handelsminister geworden und zum Minister für öffentliche Fürsorge ist der bisherige Wohnobmann Kielec, Georg Paciorewski, ernannt worden. Die Ernennung von Unterstaatssekretären im Finanz- und Handelsministerium dürfte noch zu erwarten sein.

Der neue Ministerpräsident, Professor Leon Kozłowski, der im 42. Lebensjahre steht, ist seit Jahren tätiges Mitglied im Regierungslager. Er bekleidete im Kabinett Proktor den Posten eines Agrarreformministers, den er dann im zurückgetretenen Kabinett mit dem Posten eines Unterstaatssekretärs im Finanzministerium vertauschte.

Kozłowski, der an deutschen Hochschulen studiert hat und in Tübingen zum Doktor promoviert, ist Professor der Archäo-

logie und hat sich in den letzten Jahren besonders auf wirtschaftspolitischen Gebiete hervorgetan. Der neue Regierungschef gilt als Revolutionär und Freiheitskämpfer als eine der führenden Gestalten des Regierungslagers in Lemberg und erfreut sich des besonderen Vertrauens der sog. Obersten-Gruppe, sowie des Reichsbischofs Pilsudski. Es wird ihm große Sachkenntnis, Energie und staatsmännische Fähigkeit nachgerühmt.

Die Wirtschaftsabmachungen von Rom zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn

Rom, 15. Mai. Mussolini hat im Palazzo Venezia mit dem österreichischen Gesandten in Rom, Rintelen, und dem Führer der österreichischen Abordnung, Schuelker, für Oesterreich, mit dem ungarischen Gesandten in Rom, Baron Villany und dem Führer der ungarischen Abordnung, Winkler, für Ungarn, getrennte Abkommen unterzeichnet, die die wirtschaftlichen Protokolle von Rom vom 17. März in die Praxis umsetzen.

Das italienisch-österreichische Abkommen enthält:

a) Die Einräumung von Vorzugsrollen zu Gunsten Oesterreichs für eine beträchtliche Zahl von Industrieprodukten. Diese Einräumung ist so reguliert, daß sie die normalen Beziehungen des italienischen Marktes nicht stört und auch das finanzielle Interesse dritter Länder auf diesem Markt nicht beeinträchtigt.

b) Die Einräumung — unter Beibehaltung der Meistbegünstigungsklausel — einiger Zollleichterungen zu Gunsten Italiens für eine gewisse Anzahl von Produkten, deren größter Teil typisch-italienische Produktion bedeutet.

Das italienisch-ungarische Abkommen enthält:

a) Die Verpflichtung Italiens, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um der Gesellschaft „Sofni“ den Ankauf von 1 Million Doppelpentner ungarischer Getreides mittels einer vom ungarischen Regierungschef zu bestimmenden Organisation zu erlauben, zu einem Preis, der Ungarn eine angemessene Aufwertung (Valorisierung) seines Produktes gestattet.

b) Die Verpflichtung Ungarns, der „Sofni“ das Optionsrecht auf den Ankauf einer weiteren Million Doppelpentner ungarischer Getreides zu geben, womit verstanden wird, daß, wenn die genannte Gesellschaft sich dieses Rechtes nicht bedient, sie zur Aufwertung (Valorisierung) des nichtgelaufenen Getreides beitragen muß.

c) Die Verpflichtung Ungarns, das italienische Verlangen nach Zollleichterungen in besondere Erwägung zu ziehen. Zollleichterungen, die der Meistbegünstigungsklausel unterliegen, sowie ferner besonders den Abbau der für den Import einschärften Beschränkungsmassnahmen in Erwägung zu ziehen.

Zwischen Italien und Oesterreich, Italien und Ungarn und Oesterreich und Ungarn sind Abmachungen getroffen worden, um die zweiseitigen Verträge, die für den Import bestehen und allgemein unter dem Namen Semmeringverträge bekannt sind, entsprechend zu verbessern.

Es ist ein italienisch-österreichisches Abkommen unterzeichnet worden, um den italienisch-österreichischen Durchgangsverkehr durch den Hafen von Triest zu entwickeln; ferner ist ein italienisch-ungarisches Abkommen parafiziert worden, um den ungarischen Durchgangsverkehr durch den Hafen von Triest zu entwickeln.

Gleichzeitig haben die österreichischen und ungarischen Bevollmächtigten in Anwendung der römischen Protokolle ein Abkommen zwischen ihren Ländern unterzeichnet, das Ungarn die Aufwertung (Valorisation) um weiteren 2 200 000 Doppelpentner ungarischer Getreide sichert und Oesterreich die Verbreiterung des ungarischen Marktes für seinen industriellen Export sichert.

Bericht des Völkerbunds-ausschusses über die Saarabstimmung

Genf, 15. Mai. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht den vorläufigen Bericht des im Januar eingesetzten Ausschusses zur Prüfung vorbereitender Maßnahmen für die Abstimmung im Saargebiet. Der Bericht dessen Ergänzung im Laufe der gegenwärtigen Ratstagung sich der Ausschuss ausdrücklich vorbehält, behandelt zunächst die Frage der Abstimmungsorgane. Er stellt sich auf den Standpunkt, daß nach dem Versailler Vertrag die Regierungsbefugnisse im Saargebiet von der Regierungskommission ausgeübt werden müssen. Andererseits schlägt er die Einsetzung einer Abstimmungskommission und eines Abstimmungsgerichtes vor. Die Abstimmungskommission soll aus drei Mitgliedern bestehen, die keinem der beiden interessierten Länder angehören. Ihre Aufgabe soll die Organisation und Kontrolle der Abstimmungshandlung sein. Das Abstimmungsgericht soll aus zwei gleichfalls neutralen Mitgliedern bestehen und vor allem in letzter Instanz über die Eintragung in die Stimmlisten und die Gültigkeit der Abstimmungshandlungen befinden und jeden Verstoß gegen die Abstimmungsverfahren aburteilen. Sehr ausführlich geht der Bericht auf die Bestimmung des Kreises der Abstimmungsberechtigten, d. h. der Personen, die bei Unterzeichnung des Friedensvertrages ihren Wohnsitz im Saargebiet hatten, ein. Es wird der völkerrechtliche Begriff des Wohnsitzes entwickelt und dabei u. a. festgestellt, daß hierzu nicht der ununterbrochene Aufenthalt erforderlich sei.

In der Frage der Abstimmungsmodalitäten behält sich der Ausschuss vor, später endgültige Vorschläge zu machen. Für den Augenblick will er sich darauf beschränken, die Meinung auszusprechen, daß der Vertrag, wenn er von Abstimmung nach Gemeinden oder Distrikten spreche, auf die bereits im Gebiet bestehenden Bezirke hinweise, daß es daher berechtigt sei, besondere Abstimmungsbezirke zu schaffen.

Unter der Überschrift: „Bewertung der Wahlergebnisse“ führt der Bericht aus: Der Ausschuss ist der Meinung, daß der Vertrag, wenn er bestimmt, die Abstimmung findet nach Gemeinden oder nach Distrikten statt, eine Methode zeigt, die es ermöglicht, die Ergebnisse der Volksabstimmung in dem Sinne zu bewerten, daß die Abstimmung in jeder Gemeinde oder in jedem Distrikt den Gegenstand einer besonderen Berechnung bildet.

In summarischer Form äußert sich der Bericht über die sog. Garantiefrage, indem er erklärt, die Prüfung der Frage, durch welche Mittel die Saarbevölkerung vor jedem Druck und jeder Drohung beschützt werden soll und welche Bestimmungen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung während der Abstimmung getroffen werden sollen, wird fortgesetzt unter Berücksichtigung der Verpflichtungen, die sich aus dem Vertrag für die Unterzeichner ergeben, sowie der Verantwortung, die dem Völkerbund gemäß dem ihm übertragenen Mandat liegt.

Weitere Geheimtätigkeit in Genf

Vor Donnerstag keine öffentliche Sitzung

Genf, 15. Mai. Der Völkerbundsrat hat am Dienstag vormittag wieder in geheimer Sitzung getagt. Er hat dabei — im Gegensatz zu der gestrigen Entscheidung — die deutsche Klage wegen der unterschiedlichen Gewährung des Alkohols in Polen wieder auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung gesetzt. Sonst wurden nur interne Fragen des Völkerbundssekretariats behandelt. Wichtig war dagegen der Entschluß, vor Donnerstag keine öffentliche Sitzung mehr abzuhalten. Diese ungewöhnliche Tatsache spiegelt die Verlegenheit wider, in die der Rat durch die noch immer ungeklärten Saarpunkte verwickelt worden ist.

Der Schwerpunkt liegt also bei den Verhandlungen hinter den Kulissen und in den Beratungen der Ausschüsse. Im Laufe des Tages werden zwischen den hier anwesenden Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens eingehende Besprechungen über die Saarpunkte stattfinden. Im Vordergrund steht noch immer die Frage der sogenannten Garantien, die von Frankreich als tatliche Mittel benutzt wird und von einer Lösung offenbar noch weit entfernt ist.

Mittags haben Barthou und Aloisi verhandelt. Im Laufe des Nachmittags wird Aloisi auch den amerikanischen Gesandten in Bern, Wilson, sprechen, wobei Abklärungsfragen berührt werden dürften. Man rechnet heute damit, daß die Saarpunkte am Freitag vor den Völkerbundsrat kommen. Barthou hat die Absicht ausgesprochen, am Freitagabend schon abzureisen.

Beratungen des Dreierausschusses über die Saarabstimmung

Genf, 15. Mai. Die gemeinsame Beratung des Dreierausschusses für die Saarabstimmung mit den vier in Genf weilenden Mitgliedern der Regierungskommission hat etwa fünf Viertelstunden gedauert. Wie man hört, hat Präsident Krog seinen Standpunkt in der bekannten Weise vertreten, während das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Hofmann, eine abweichende Meinung zum Ausdruck brachte. Die Beratung soll sich, wie versichert wird, im übrigen noch nicht auf die eigentlichen politischen Fragen erstreckt haben. Man habe sich darauf beschränkt, über die technischen Probleme der Saarabstimmung zu sprechen. Die politischen Fragen seien auf Dienstagabend verschoben worden. Die technische Seite des Be-

Rosemarie, Rosemarie ..

Roman von Käthe Meyner

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Da hing ja ein zartrosa, duftig gearbeitetes Kleid aus matt schimmerndem Chiffon! Wie kam das nur in ihren Schrank? Rosemarie hatte es auch in der Schneiderstube vorher nicht gesehen. Vielleicht eine Umarbeitung, dachte sie schließlich. Oh, wenn sie heute in diesem Kleid zum ersten Ball gehen dürfte! Die feinen, zierlichen hellrosa Rosen am Ausschnitt! Mit behutsamen Fingern strich sie über den Stoff, das war ja kein Kleid mehr, das war ein Gedicht in den Augen der jungen Rosemarie. Aber da! Ein Zettel. Ach, der Name der Kundin. Nun wußte sie ihn gleich. Und sie las: „Meiner lieben Rosemarie nebst den silbernen Brotat-schuhchen als Geschenk für ihren ersten Ball. Tante Berta.“ Rosemarie stand wie benommen da. In diesem Kleid sollte sie heute abend zwischen fröhlichen Menschen sein, sollte Musik hören, würde vielleicht einmal zum Tanz geholt werden?

„Liebe, liebe Tante Berta!“ rief sie in ausbrechendem Jubel und drückte lieblosend die zierlichen silbernen Brotat-schuhchen an die glühende Wange. Mit hastigen Sprüngen war sie nebenauf bei der Tante und umhalsste sie so stürmisch, daß die fast keine Luft mehr bekam.

„Was ist denn nur los, Rosemarie? Du erdrückst mich ja.“ die Tante machte sich mühsam frei.

„Wie lieb du bist, Tantchen! Wie gut! Das habe ich doch wirklich mit nichts verdient, daß du mir heute so eine große Freude machst. Wie oft hast du da bis nach Mitternacht gegessen und für mich genährt? Ob ich dir das alles jemals danken kann?“

Frau Bergmann wehrte beschämt ab. „Wer spricht denn nur immer vom Danken, Rosemarie. Du hast mir gedankt genug. Was wäre denn mein Leben ohne dich? Jahre ohne Sonne. Und so? So hat mein Leben wenigstens noch einen Sinn. Ach, wie oft habe ich es dem lieben Herrgott gedankt, daß ich dich armes, schutzloses Kind, als damals dein Mütterchen so plötzlich starb, an mein Herz nehmen konnte. Na, meine liebe, junge, begabte Schwester ...“ schloß sie sinnend.

„Aber komm, wir wollen jetzt erst mal ein bißchen was genießen, sonst fällst du mir heute abend um.“

Rosemarie griff gehorsam zu. Wie geschmackvoll Tantchen die einfachen Mahlzeiten doch immer bereitet! Aber heute abend konnte sie den Speisen beim besten Willen nicht die genügende Ehre antun. Ihr Herz klopfte in mädchenhafter Erwartung des großen Ereignisses, und ihre Kehle war wie zugeschnürt.

Sie hatte nun doch noch eine ganze Stunde Zeit. Um so schöner. Da konnte man sich noch so recht freuen.

Aber in einer plötzlichen Wendung der Gedanken nahm sie noch einmal den Faden da auf, wo die Tante ihn vor dem Essen so jäh abgerissen hatte.

„Warum mußte meine Mutter nur so jung sterben?“ sagte sie wehmütig. „Ich erinnere mich ihrer noch dunkel. Ich glaube, sie war sehr schön und fein. Aber ... Tantchen, es ist fesssam, immer wieder sehe ich, wenn ich an meine Mutter denke, ein großes, schönes Haus und einen herrlichen Park. Und ich erinnere mich noch, daß viele Diener in dem Hause waren ... Glaubst du, Tantchen, heute weiß ich oft nicht, habe ich das, als ich noch ganz klein war, einmal sehr lebhaft geträumt, daß ich es nie wieder vergessen konnte — oder ist es irgendwie Wirklichkeit gewesen?“

Tante Berta war ganz ernst geworden. Sie kämpfte in diesem Augenblick, wie schon so oft, mit sich. Sollte sie dem Kinde erzählen, daß ihre junge Schwester die einst so gefeierte Schauspielerin Helga Bergmann gewesen war, die den schwerreichen, hochbegabten Kunstmalers Neuf geheiratet hatte? Rosemarie hatte ja recht, es war kein Traum. Sie hatte ihre erste Kindheit auf dem herrlich gelegenen, schloß-

artigen Besitz Friedenau verlebt, den der Kunstmalers seiner schönen, jungen Gemahlin zum Hochzeitgeschenk gemacht hatte.

Aber wozu die Vergangenheit wecken? Wozu dem Kinde das Herz schwer machen und es mit einer Sehnsucht füllen nach Dingen, die es einmal besessen, als es noch kaum denken konnte, die aber für ewig verloren waren? Wozu sollte sie Rosemarie sagen, daß ihr Vater, der seine Frau abgöttisch liebte, plötzlich den klaren Verstand verloren hatte und von dem furchtbaren Wahn befallen wurde, daß seine Frau ihn nur seines Reichtums wegen geheiratet hatte? Diese Frau, ihre Schwester, deren reines Herz sie bis in seine letzten Regungen kannte und die ihre glänzende Laufbahn als Bühnenkünstlerin ihrer Liebe zu dem feinsinnigen Maler ohne Jögern geopfert hatte?

Nein, sie wollte es nicht und durfte es nicht, wenn Rosemarie ihre wundervolle innere Ruhe behalten sollte, denn dann hätte sie ihr auch sagen müssen, daß ihre schöne Mutter aus Gram über des geliebten Mannes geistige Zerrüttung gestorben war und daß Ehrenhard Neuf in seinem finsternen Wahn das ganze riesige Vermögen, ohne seines einzigen Kindes zu gedenken, scheinbar in alle Winde zerstreuen ließ. Sie wußte nur, daß eines Tages die Nachricht kam, daß Neuf in einer Nervenanstalt gestorben war und Rosemarie nur eine mäßige Erziehungsbeihilfe hinterlassen hatte. Berta Bergmann dachte oftmals in dumpfen Schmerzen an den Mann, der das Kind der geliebten Schwester so ganz mittellos zurückgelassen hatte, an dessen Wiege doch Schönheit und Glanz und Reichum so vielversprechend Pate gestanden hatten.

Davon ahnte Rosemarie nichts, sollte auch niemals etwas davon erfahren. Sie hatte eine gute Schulbildung genossen, aber weiter reichte die Beihilfe nicht, und Berta Bergmanns Einkommen war auch nicht so groß, daß sie Rosemarie in einen höheren Beruf hätte bringen können.

(Fortsetzung folgt.)

richtes an den Völkerrat sei provisorisch festgestellt; er soll am Dienstag den Ratsmitgliedern unterbreitet werden. Nachdem die Regierungskommission den Verhandlungsfall verlassen hatte, hat der Dreierauschuss noch etwa eine halbe Stunde getagt.

Verlängerung der Geltungsbauer des deutsch-französischen Handelsabkommens

Berlin, 15. Mai. Zwischen der deutschen und der französischen Regierung ist ein Einverständnis darüber erzielt worden, die Geltungsbauer des am 20. Mai 1934 außer Kraft tretenden deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. August 1927 bis zum 30. Juni 1934 zu verlängern. Ein entsprechender Notenwechsel ist zwischen dem Auswärtigen Amt und der französischen Botschaft vollzogen worden.

Keine Gesamtverbände der Angestellten, Handwerker und Arbeiter mehr

Berlin, 15. Mai. Dr. Leo hat folgende Anordnung erlassen: Mit sofortiger Wirkung wird angeordnet, daß künftig die Bezeichnungen

1. Gesamtverband der Arbeiter,
2. Deutsche Angestelltenchaft,
3. Gesamtverband Handel, Handwerk und Gewerbe

nicht mehr angewandt werden dürfen. Diese Anordnung gilt sowohl für den inneren, wie für den äußeren Dienstverkehr. Es gibt in der D.V.Z. nur noch die Bezeichnung: Reichsbetriebsgemeinschaft und Reichsberufsgemeinschaft.

Die angestellten Ärzte und Apotheker gehören in der D.V.Z. als Einzelmitglieder lediglich ihrer Reichsbetriebsgemeinschaft und ihrer Reichsberufsgemeinschaft an.

Die Leitung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Freie Berufe“ übernehme ich selber.

Die Gruppe „Gesundheit“ in der Reichsbetriebsgemeinschaft „Freie Berufe“ übertrage ich dem Leiter der „Gesundheitsgruppe“, Amtswalter Dr. Gerhard Wagner.

geg. Dr. Leo.

Ernennung des Landeshandwerksführers

Berlin, 15. Mai. Durch den Reichshandwerksführer sind nach vorheriger Zustimmung des Reichswirtschaftsministers die Landeshandwerksführer ernannt worden und zwar für den Treuhänderbezirk Südwesdeutschland Tischlermeister Handwerkerkammerpräsident Pg. Bähner, R.D.N., Reutlingen. Die Landeshandwerksführer haben ihre Tätigkeit nach den Anweisungen des Reichshandwerksführers von dem Zeitpunkt ab zu beginnen, den der Reichshandwerksführer noch bestimmen wird. Vornehmste Aufgabe der Landeshandwerksführer ist es, für ein reibungsloses Arbeiten der Handwerksorganisationen in den Treuhänderbezirken Sorge zu tragen, bei der Durchführung des Führerprinzips in enger Verbindung mit der zuständigen PD-Leitung die nationalsozialistischen Handwerksmeister und Handwerksgehilfen auszuwählen, welche als Führer von Handwerksorganisationen geeignet sind und alle Fragen der Handwerkerbewegung und der Handwerkswirtschaft innerhalb ihres Gebietes im Sinne einer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu ordnen.

Reichsfrauenbund im Deutschen Roten Kreuz

Berlin, 15. Mai. Innerhalb des deutschen Roten Kreuzes sind sechzehn sämtliche Fraueneinheiten zu einer einheitlichen Organisation dem Roten-Kreuz-Reichsfrauenbund zusammengeschlossen worden. Diese bedeutsame organisatorische Aenderung soll die Frauennarbeit noch straffer als bisher gestalten und in die Staatsaufgaben eingliedern. Die langjährige Vorsitzende des Vaterländischen Fraueneinheits vom Roten Kreuz Dr. h. c. Gräfin v. d. Groeben, ist gleichzeitig von ihrem bisherigen Amt zurückgetreten. Frau von Groeben steht im 73. Lebensjahr. Seit ihrer Jugend war sie führend in der Entwicklung des Vaterländischen Fraueneinheits vom Roten Kreuz tätig. Reichspräsident von Hindenburg hat an Gräfin v. d. Groeben ein Schreiben gerichtet, in dem er es als sein Herzensbedürfnis bezeichnet, ihr für alles zu danken, was sie in schweren Krieges- und Friedensjahren durch ihre Arbeit im deutschen Roten Kreuz für Volk und Vaterland geleistet hat. Als äußeres Zeichen seiner Anerkennung überlände der Reichspräsident der Gräfin sein Bild mit Unterschrift.

Rücktritt der bulgarischen Regierung

Sofia, 15. Mai. Die schon seit Wochen erwartete Regierungskrise ist am Montagabend ausgebrochen. Im Laufe des Nachmittags hatte der Ministerpräsident eine vierstündige Beratung mit den Vertretern der beiden anderen Parteien, dem Wirtschaftsminister Ditschew von der Bauernpartei und dem national-liberalen Justizminister Katschaloff über die Umbildung des Kabinetts, die nach dem Rücktritt des Eisenbahnministers Kortuloff notwendig geworden war. Nach Beendigung der Beratung erklärte Ministerpräsident Mischakoff der Presse, daß keine Einigung zwischen den Vertretern der Koalitionsparteien zu erzielen gewesen sei, und daß daher das gesamte Kabinetts zurücktreten werde.

Otto von Habsburg in Basel

Basel, 15. Mai. Otto von Habsburg, der mit seiner Mutter, der früheren Kaiserin Zita in Belgien lebte, traf am Samstag zu einem kurzen Besuch bei Erzherzog Eugen in Basel ein. Otto von Habsburg hatte mit seinen Verwandten eine Besprechung über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse in Oesterreich, sowie auch über Möglichkeiten der Rückkehr der früheren Kaiserfamilie. Bekanntlich hat Erzherzog Eugen kürzlich die Ermächtigung erhalten, in Oesterreich zu leben.

Von den Menschenrändern freigelassen

Kennors, 15. Mai. Die Menschenräuber haben am Montagabend zwei ihrer Opfer freigelassen. Es handelt sich um den Petroleummagnaten William Gertle, der am Donnerstag in seinem Heim bei Los Angeles überfallen und zum Mitgehen gezwungen worden war. Ferner ist die 6 Jahre alte June Robbles auf freien Fuß gesetzt worden, die entführt worden war. Ob und welche Lösegelder bezahlt worden sind, ist noch nicht bekannt.

Die Auffindung der June Robbles war nur dadurch möglich, daß anscheinend die Entführer selbst dem Gouverneur des Staates Arizona durch einen Luftpostbrief, der in Chicago abgegeben worden war, mitteilten, daß die Kleine 150 Schritte nördlich einer einsamen Landstraße in der Umgebung Tucson in einer Höhle versteckt sei. Sofort wurden vom Gouverneur Nachforschungen angeordnet und man fand tatsächlich in einem verdeckten Loch das nur etwa 2 Meter lang, etwa 85 Zentimeter breit und 1 Meter tief war, das kleine Mädchen auf. Die Füße

des Kindes waren gefesselt. Neben ihm stand ein Krug und lag etwas vertrocknetes Brot und einige Orangen. Das Kind starre vor Schmutz und Angetriebe. Es war so schwach, daß die Höhle tatsächlich bald sein Grab geworden wäre.

Die Befreiung Gertles ist wohl darauf zurückzuführen, daß man nach dem Ueberfall auf den Vertreter der Familie Gertles, der den Entführer, wie gemeldet, 60 000 Dollar als Lösegeld überbringen sollte, die Spur eines Mannes verfolgt hat, der neue Verhandlungen mit den Angehörigen Gertles aufnehmen sollte. Man überraschte ihn beim Telefonieren und ging ihm dann nach. Dabei entdeckte man, daß er in dem Hause verschwand, in dem man Gertle und zwei seiner Entführer auffand.

83 Millionen Schilling Fehlbetrag in Oesterreich

Genf, 15. Mai. Das Finanzkomitee des Völkerrates veröffentlichte einen Bericht über die Finanzlage Oesterreichs. Der Ausschuss stellt die Bemühungen fest, die die Regierung gemacht habe, um die österreichischen Finanzen in Ordnung zu halten. Trotzdem könne nicht verschwiegen werden, daß für die ersten fünf Monate des Jahres 1934 ein Fehlbetrag von rund 83 Millionen Schilling zu erwarten sei.

Letzte Nachrichten

München schenkt das Baugelände für die Errichtung des Deutschen Jagdmuseums

München, 15. Mai. Einem Dringlichkeitsantrag der nationalsozialistischen Stadtfraktion entsprechend, beschloß der Stadtrat, das Baugelände für das in München zu errichtende Deutsche Jagdmuseum kostenlos zur Verfügung zu stellen. Außerdem wird sich die Stadtgemeinde an den Kosten der Errichtung des Museums mit einer halben Million Mark beteiligen.

Macdonald geht nicht nach Genf

London, 15. Mai. Ministerpräsident Macdonald teilte am Dienstag auf eine Anfrage des oppositionellen Liberalen Manders im Unterhaus mit, daß er nicht die Absicht habe, die Konferenz bei ihrem Zusammentritt in Genf zu besuchen. Die weitere Frage Manders, ob Macdonald nicht glaube, „daß die augenblickliche Lage der Abrüstungskonferenz eine höchste Anstrengung, wie z. B. einen Besuch des Regierungshauptes erfordert“, erregte im Unterhaus nur Gelächter.

Der Reichsaußenminister beim Reichspräsidenten

Berlin, 15. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Dienstag vormittag den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, zum Vortrag.

Schlepper „Mercur“ noch nicht gehoben

Bremerhaven, 15. Mai. Es ist kaum damit zu rechnen, daß bei den ungünstigen Strömungsverhältnissen eine Hebung des gesunkenen Schleppers „Mercur“ vor Donnerstag erfolgen kann. Die noch unklaren Vorgänge, die zu dem Untergang führten, werden in einer auf Freitag angelegten Verhandlung des Seeamts Bremerhaven untersucht werden.

Reichsminister Dr. Frick auf der DVA-Tagung in Mainz

Berlin, 15. Mai. Als Vertreter der Reichsregierung wird auf der „Saarbrücker DVA-Tagung an Rhein und Mosel“ in Mainz Reichsinnenminister Dr. Frick zugegen sein. Er wird am Samstag, den 19. Mai, beim Festakt, der das Befristungs von Vertretern der auslandsdeutschen Volksgemeinschaften aus 24 Staaten zur deutschen Volksoberbundensfeier bringt, das Wort ergreifen.

Deutsche Mütter!

Der gesunde, reine, zukünftige Mensch kann sich nur durch eine reine, vollkommene Frau fortpflanzen.

Der materialistische Sumpf ist nicht die Geburtsstätte des Volkstommenen.

Kinder, unter Sorgen geboren, erwecken keine „Mutterfreuden“. Der quälende Gedanke über die Verschaffung des täglichen Brotes in einer Zeit der Anebelung der deutschen Volksgenossen durch eine raffende Ausbeuterklasse dämmte das natürliche Verlangen der Mütter nach dem Kinde ein.



Ratgeber für Mutter und Kind

Angst und Bangigkeit, trauriges Erwarten belasteten den noch ungeborenen Erdenbürger.

Sorgen einer vergangenen Zeit.

Heute schaffst der Führer Arbeit und Brot. Heute geht es vorwärts — aufwärts. Der Führer hat einen Staat geschaffen, der seine Hände hülfend über das Höchste breitet — über die Mutter.

Die N. S. Volkswohlfahrt wird besonders den werdenden Müttern rufen und helfen.

Eine vollkommene Ausstattung für den Säugling, Milch und Verpflegungszuschüsse sollen die mittellose Volksgenossin von ihrer Sorge befreien.

Der „Ratgeber für Mutter und Kind“ ist der deutschen Mutter gewidmet. In ihm soll die kommende Mutter den wahren Berater finden. Er soll verhindern, daß Mutter Fragen hilflos gegenüberstehen, in deren Erkenntnis ihre eigene Bestimmung, die Mutterchaft liegt.

Der „Ratgeber für Mutter und Kind“ ist durch alle Ortsgruppen der N. S. Volkswohlfahrt zu beziehen.

Wolkenbruch am See Genesareth

Saifa, 15. Mai. In Tiberias am See Genesareth ging plötzlich ein gewaltiger Wolkenbruch nieder. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Aus den eingestürzten Häusern sind bis jetzt 21 Todeopfer geborgen worden. Viele Personen werden noch vermisst. Die Zahl der Obdachlosen ist sehr groß. Besonders schwer gelitten hat das Zentrum des Orts mit dem Markt. Viele Häuser wurden durch Steinlawinen zerstört. Der Regen war so heftig, daß das Wasser in einzelnen Straßen zwei Meter hoch stand. Militär und Polizei sind zur Hilfeleistung eingesetzt. Nach oberflächlicher Schätzung beträgt der Schaden mindestens 30 000 Pfund Sterling.

80 Tote in Tiberias

Jerusalem, 15. Mai. Aus den Trümmern des durch ein Unwetter zerstörten Städtchens Tiberias am See Genesareth wurden 80 Tote, meist Kinder und alte Leute, geborgen.

Große Waldbrände in Südrussland

Reval, 15. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in letzter Zeit zahlreiche große Waldbrände in Südrussland ausgebrochen. Besonders hart waren die Brände bei Woronesch, wo große Mengen Vieh ums Leben gekommen sind. Auch Menschenopfer sind zu beklagen. Die Regierung hat Truppen zur Löscharbeit aufgeboden.

Polizeiwachmeister durch drei Schüsse getötet

Vadnang, 15. Mai. Polizeiwachmeister Rude war Dienstaamtag nach 12 Uhr auf einem Dienstaag. Vor dem Gasthof zum „Ensel“ ging er auf einen verdächtigen jungen Mann zu, um ihn festzunehmen. Statt seine Papiere zu zeigen, rief dieser nach der Waffe und feuerte auf den Beamten 2 bis 3 Schüsse, wovon einer ins Herz traf. Der Wachmeister sank tödlich getroffen zu Boden. Die Verfolgung des Täters ging nach der Maubacher Höhe und dem Wessacher Tal zu. In der Nähe des Angeheuerhofes wurde er von allen Seiten eingeschlossen. Ueber die Beweggründe war aus dem frechen Menschen nichts herauszubringen. Der in seinem Verantworte sehr geachtete und beliebte Beamte hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern.

Der deutsche Freiball in Rußland gefunden

Zwei Tote

Moskau, 15. Mai. Der am Sonntag früh in Bitterfeld gestartete Freiball „Bartsch v. Sigsfeld“, der seit seinem Ausstieg verschollen war, ist auf russischem Gebiet Montagabend gefunden worden. Der Ballon war 20 Kilometer östlich der Ortschaft Sebech in der Nähe der lettisch-russischen Grenze, nordöstlich von Düna bura, niedergegangen. In seiner Gondel fand man den Beobachter Viktor Masjuch tot auf.

Der Ballon ist nach dem Befunde etwa um 12 Uhr nachts niedergegangen. Die in der Gondel des Ballons befindliche Leiche konnte an Hand der vorangefundenen Papiere sofort als der Beobachter Viktor Masjuch festgestellt werden. Die Leiche des Ballonführers Dr. Schrenk wurde 15 Kilometer von dem Auffindungsort des Ballons entfernt gefunden. Die Leichen der Verunfallten werden voraussichtlich zunächst nach Moskau gebracht werden, um von dort nach Deutschland überführt zu werden.

Ein Württemberger Opfer des Ballonunglücks

Berlin, 15. Mai. Der tödlich verunglückte Führer des Ballons „Bartsch v. Sigsfeld“, Dr. Ing. Schrenk, stand im 37. Lebensjahr. Er wurde 1896 in Bubendorf in Württemberg geboren. Seit 1925 war er bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof tätig und seit Dezember 1929 daneben auch als Privatdozent für das Fach Flugzeugbau an der Technischen Hochschule in Berlin. Dr. Schrenk hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Der Meteorologe cand. phil. Masjuch, das zweite Opfer des Ballonunglücks, hat mehrere Jahre unter Professor Kochhöfer, dem Leiter des Höhenstrahlen-Laboratoriums, im Potsdamer Meteorologischen Observatorium gearbeitet. Er war nach dem Kriege mit seinen Eltern aus dem polnisch gewordenen Teil der Provinz Posen geflüchtet und hatte unter großen Opfern sein Studium vollenden können. Am Samstag hatte er in erwartungsvoller Stimmung das Observatorium verlassen, um sich nach Bitterfeld zu begeben und an der wissenschaftlichen Erkundungsjahrt teilzunehmen.

Lokales

Wildbad, 16. Mai 1934.

Dom Kurverein. Die Hauptversammlung des Kurvereins hat den Beschluß gefaßt, mehr wie bisher alle diejenigen, die am Fremdenverkehr materielles Interesse haben und bisher dem Verein fernstünden, zur Mitarbeit aufzufordern. In Stadt und Land werden die größten Anstrengungen gemacht, um den Fremdenverkehr, der zusätzlichen Verdienste bringen soll, heranzuziehen. Selbst Gemeinden, die bisher dem Verkehr feindlich gegenüber standen, wollen heute Kurorte sein. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß dadurch ein großer Teil des Fremdenverkehrs von den alten Verkehrsplätzen abgelenkt wird. Wir empfinden dies unter anderem auch dadurch, daß im nächsten Jahr hier keine der sonst so zahlreichen Tagungen abgehalten wird. Für Wildbad ist aber der Fremdenverkehr eine Lebensfrage, da wir ohne Industrie ganz vom Bad und vom Fremdenverkehr abhängen. Wir müssen uns daher der neuen Zeit anpassen und alle Kräfte zusammenschließen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Es darf nicht mehr sein, daß Einzelne sich ausschließen und die Früchte der Arbeit Anderer mitgenießen. Der Kurverein wird daher in nächster Zeit die Geschäfte seiner Mitglieder durch ein Patent kennzeichnen und die Mitgliederliste veröffentlichen. Die Beiträge zum Kurverein sind so gering, daß sie von jedermann aufgebracht werden können. Sie sind weit unter den Sätzen anderer Städte. Es liegt daher in jedermanns eigenstem Interesse, an der Förderung des Fremdenverkehrs in Wildbad mitzuarbeiten.

Pfingstball. Samstag den 19. Mai, abends 9 Uhr, findet im Kurpaal ein Großer Pfingstball mit vielen Ueberraschungen und Prämierungen statt. Da die Tanzleitung wieder in den Händen des Tanzpaars G. und R. Singer liegt und die Staatl. Badverwaltung wertvolle Preise für die Prämierungen zc. stiftet, so wird der Besuch dieses Abends für jeden Kurgast eine besondere Unterhaltung bedeuten.

Kostenlose Kulturgeschichtliche Führungen durch Altwildbad usw. jeden Samstag, (1.5. bis 30.9.). Treffpunkt: Alte Wandel- und Trinkhalle vorn. Sammel 4—4.15 Uhr. Bis 4.40 Uhr öffentl. kurzer Vortrag (ausgewählte Kapitel über Wildbad, Stadt und Bad). Ab 4.40 Uhr die eigentliche Führung durch Altwildbad usw. Ende 6 Uhr. Vortrag und Führung durch Dr. Weidner.

— Neue Fahrplanausgaben. Zum Sommerfahrplanab- schnitt vom 15. Mai bis 6. Oktober 1934 erscheinen im Be- zirk der RSD. Stuttgart außer dem Ausgangsplan wie- der neu: der amtliche Taschensfahrplan der RSD. Stuttgart, die amtlichen Kursbücher für Südwestdeutschland und Schweiz, für Nord- und Ostdeutschland, für West- deutschland, für Bayern rechts des Rheins, das Mitropa- Kursbuch sowie die große und die kleine Ausgabe des Reichsfahrplans.

Württemberg

Badang, 15. Mai. (Sturz mit dem Motorrad.) Am Samstag Abend ist auf der Strümpelbacher Straße Maurermeister Otto Bäuerle, dessen Motorrad von einem Auto gestreift wurde, gestürzt. Dabei hat er sich einen Schädelbruch zugezogen.

Tübingen, 15. Mai. (Ehrenbürgererschaft.) Die Stadtgemeinde Tübingen hat mit der Uebermittlung ihrer Glückwünsche zum Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler ihm auch die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenbürger Tübingens vorgelegt, wofür der Führer seinen aufrichtigen Dank ausgesprochen ließ.

Tübingen, 15. Mai. (Von der Studentenschaft.) Unter dem 11. März hat der Kreisführer Südwestdeutsch- land des NSDStB, und des NSSt. das Rüdtrittsgesuch des Führers der Hochschulgruppe Tübingen des NSDStB. und der Tübinger Studentenschaft cand. phil. Steinle (Wur- schenschaft Normannia) wegen Abchlusses des Studiums genehmigt. Zum Nachfolger ernannte Kamerad Steinle vorbehaltlich der Bestätigung durch den Reichsführer Stud. theol. Lemde (Hochschulgruppe Rüdiger von Bechelarn).

Tailfingen, 15. Mai. (Berufs jubiläum.) Buch- druckereibesitzer und Verleger der „Tailfinger Zeitung“, Heinrich Weidle, feiert am Mittwoch sein 50. Berufs- jubiläum. 20 Jahre seiner rastlosen Tätigkeit widmete er der Ausgestaltung dieses Blattes, das er zur führenden Zeitung der jungen Industriestadt Tailfingen machte. Zu- vor hat Herr Weidle im Süden und Norden des Vaterlan- des beruflich gewirkt und sich überall höchstes Ansehen erworben. Auch in Tailfingen genießt der Jubilar in weite- sten Kreisen durch seine beruflichen Kenntnisse und seine persönlichen Eigenschaften hohe Achtung und Wertschätzung, vor allem im Kreise seiner Berufskollegen, die ihm für die- sen Zubelag herzlichste Glückwünsche unterbreiten.

Getzlingen a. St., 14. Mai. (Erstbesteigung.) Am Sonntag haben zwei Stuttgarter Kletterer die direkte Wand des Ebnacher Himmelsfelsens bezwungen. Dieses Wagnis — das vor einigen Jahren ein Todesopfer forderte — ist damit zum erstenmal geglückt. Daß es äußerst schwierig war, geht daraus hervor, daß die beiden Kletterer fünf Stunden benötigten, um die etwa 60 bis 70 Meter hohe Wand zu besteigen.

Friedrichshafen, 14. Mai. (Ehrenbürger.) Anläß- lich des 50. Geburtstages von Dr. h. c. Claudius Dornier und des 20jährigen Bestehens dieses Werkes berief Bür- germeister Bärnin auf Sonntag vormittag den Gemeinderat Friedrichshafen zu einer Festigung auf das Rathaus ein. In einer kurzen Ansprache würdigte Bürgermeister Bärnin die großen Verdienste des Jubilars für die Allgemeinheit wie für die Stadtgemeinde Friedrichshafen. Sein Antrag, dem Jubilar die Ehrenbürgererschaft der Stadt zu verleihen, fand einmütige Zustimmung.

Baden

Das Hilfswert Buggingen
Karlsruhe, 15. Mai. Zur Zusammenfassung aller eingehenden Geld- und Sachspenden für die Hinterbliebenen in Buggingen ist eine Stiftung gebildet worden. Die Stiftung hat den Zweck der Existenzsicherung bzw. Existenzgründung der Hinterblie- benen. Dem Verwaltungsrat dieser Stiftung gehören an: Ministerpräsident Köhler als Vorsitzender, Innenminister Pflaumer, Obergerichtspräsident Dr. Hiegler-Berlin, Propaganda- ministerium, Leiter der Stiftung „Opfer der Arbeit“, Dr. Müll- ler-Freiburg, NSB-Gaubeauftragter und Gauamtsleiter der NSB, Friz Argus.

Sämtliche Geldspenden, die dieser Stiftung zufließen sollen, sind auf Postkonten Karlsruhe 1260 „Hilfswert Buggingen der NSB“ oder auf das Konto bei der Badischen Bank Karlsru- he „Hilfswert Buggingen der NSB“ einzuzahlen. Beabäch- tigte Sachspenden für die Hinterbliebenen sind dem Beauftrag- ten der NSB, Dr. Müller-Freiburg, anzugeben, damit von dort den Spendern die Angaben über die Zuteilung der Spenden ge- macht werden kann.

Auf Veranlassung des Reichsstatthalters Robert Wagner fand in Karlsruhe eine eingehende Besprechung über die zu ergreifen- den Maßnahmen zwecks Bänderung der Notstände, die durch das Unglück in Buggingen verursacht wurden, statt. Es ist des Reichsstatthalters unabdingbar Wunsch und Wille, daß den Wüt- tern und Kindern, die ihre Ernährer verloren haben, weitgehend und auf lange Sicht geholfen wird und zwar so, als würde der Ernährer sich noch am Leben befinden und in Arbeit und Brot stehen. Um für eine solche Hilfe die notwendigen Voraussetzun- gen zu schaffen, hat der Reichsstatthalter die Zusammenfassung aller bis jetzt eingeleiteten Geldsammlungen verfügt. Für alle erforderlichen Hilfsmagnahmen in Buggingen übernimmt das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP. von Baden (NSB) die oberste Leitung. Sämtliche Sammelgelder werden zu einer be- sonderen Stiftung für die Arbeitssopfer des Grubenunglücks unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Köhler zusammengefaßt. Die Auszahlungen von Geldern an die vom Unglück betroffene- nen Familien dürfen nur durch die oben genannte Stiftung voll- zogen werden. Allen anderen Stellen ist die Auszahlung im Interesse einer geordneten Hilfe untersagt. Gauamtsleiter Friz Argus bittet, von den getroffenen Magnahmen Kenntnis zu nehmen.



Trauerfeier für die Bugginger Opfer
In der Kirche zu Buggingen fand für die 86 Opfer der Brand- katastrophe eine Trauerfeier statt, bei welcher Landesbischof Dr. Küblewein die Trauerrede hielt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kehler in Stockholm. Der Führer der deutschen Wirtschaft Generaldirektor Kehler ist in Stockholm eingetroffen. Mon- tag hielt er bei einer deutsch-schwedischen Zusammenkunft eine Rede.

Wandschiftdampfer von einer Sowjetbatterie beschossen. Wie aus Tifliskat gemeldet wird, wurde ein Wandschiftda- m্পfer in der Nähe der Einmündung des Sungsungflusses in den Amur von einer Sowjetbatterie beschossen. Ein Mann der Schiffsbesatzung wurde getötet und ein weiterer schwer verwundet.

Amerika-Studienfahrt deutscher Erzieher. Vom 19. Juli bis 10. August wird der NS-Lehrerbund eine Gesellschafts- fahrt deutscher Erzieher nach Amerika veranstalten, die den deutschen Lehrer mit der amerikanischen Lehrerschaft in Verbindung bringen und das gegenseitige Verständnis för- dern soll. Je eine Woche dauert die Hin- und Rückreise mit dem Schnelldampfer „Neuport“ der Hamburg-Amerika-Li- nie zwischen Hamburg und Neuport.

Mord an einem SA-Mann. Am Sonntag morgen fand ein Anwohner, als er seine Kühe in den Wald trieb, in Lünen-Horstmar (Westfalen) eine männliche Leiche und rief die Polizei. Kurze Zeit danach fand ein anderer Einwoh- ner etwa 1 Kilometer entfernt eine weitere männliche Lei- che. Es handelt sich bei den beiden Toten um den SA-Mann Erich Tesmer aus Lünen-Horstmar und um einen gewissen Frölich, ebenfalls aus Lünen-Horstmar. Die Ermittlungen haben ergeben, daß SA-Mann Erich Tesmer von dem frü- heren SPD-Angehörigen Frölich durch Schüsse in den Rücken getötet worden ist. Der Mörder hat sich nach der Tat entfernt und dann sich selbst gerichtet. Bei der Leiche des Frölich wurden zwei Pistolen und eine Menge Munition gefunden.

SA-Lastkraftwagen verunglückt. Am Sonntag stieß ein Lastkraftwagen mit 23 SA-Männern aus Neumarkt in Breslau mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei der Lastkraftwagen infolge seiner Geschwindigkeit um- stürzte. Verletzt wurden 18 SA-Männer, davon 5 schwer.

Zwei Hitlerjungen beim Baden im Rhein ertrunken. Am Sonntag vormittag gerieten drei Hitlerjungen, die ober- halb Nodentkirchen bei Köln badeten, in einen Strudel. Nur einer der Jungen konnte gerettet werden. Die beiden ande- ren, die 17 Jahre alt waren, fanden den Tod im Rhein.

Drei junge Leute ertrunken. Drei junge Leute, die am Sonntag bei Ebbe in der Nähe des berühmten Moni Saint Michel zum Fischen ausgezogen waren, sind von der Flut überrascht worden und ertrunken.

Von Gesteinsmassen erschlagen. Am Samstag ging auf der Hüttensohle der Grube Reden-Zett in Neunkirchen (Saar) ein Bruch nieder, durch den zwei Bergleute er- schlagen wurden.

Ungeheure Brandschäden in Polen. Nach einer Meldung polnischer Blätter sind durch die in letzter Zeit vorgekom- menen Brände im ganzen Lande ungeheure Schäden ange- richtet worden. Allein in der Wojewodschaft Kielca sind bis jetzt 20 Ortschaften fast vollständig in Asche gelegt worden. Da die Hitzeperiode auch weiterhin andauert, entstehen immer neue Brände in Ortschaften und Wäldern.

Petroleumbrand bei Istanbul. Die riesigen Petroleum- tanks in Ischubutta, einem an der asiatischen Seite des Bosphorus gelegenen Ortes, etwa 20 Kilometer von Istan- bul entfernt, die der Standard Oil Company gehören, sind in Brand geraten. Eine gewaltige Brandfackel erleuchtet den Himmel.

Hagelunwetter über Rom. Am Samstag ging über Rom ein heftiges Hagelunwetter nieder, wie es seit Jahrzehnten dort nicht zu verzeichnen war. In einzelnen Teilen der Stadt, wo der Hagel besonders heftig niederging, zerstückte er Fensterläden und Straßenlaternen, entblätterte die Bäume fast vollständig und lag noch mehrere Stunden spä- ter zollhoch auf den Straßen und Plätzen. Straßenbahnen und Autobusse mußten teilweise ihren Betrieb einstellen.

Chemische Reinigung innerhalb 24 Stunden aller Herren- und Damen-Kleidung — Bügeln, Aufdampfen — Spezialität: Entflecken in wenigen Stunden
Annahmestellen: **Modehaus Altvater** bei der Trinkhalle und neben Hotel zur Traube | **Chem. Reinigung Altvater** Wildbadi im Schwarzwald
Taafblatt-Geschäftstelle. **Visitkarten**

Stadt Wildbad.
Betreff: Wasserversorgung.
Durch die anhaltende Trockenheit haben die Quellen un- serer Trintwasserleitung in ihrer Schüttung stark nach- gelassen. Grund zur Besorgnis besteht nicht. Es ist jedoch notwendig, daß jeder unnötige Wasserverbrauch unterbleibt. Besonders wichtig ist, daß unverzüglich alle schadhaften Lei- tungen, Hähnen usw. in Ordnung gebracht werden. Es werden in nächster Zeit Kontrollen durchgeführt. Bei Ver- fehlungen wird die Entziehung der Wasserentnahme in Aus- sicht gestellt.
Den 16. 5. 1934. **Bürgermeisteramt.**

Stadgemeinde Wildbad i. Schw.
Steuer-Einzug.
Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Ge- werbesteuer für Monat Mai 1934 werden am
Donnerstag, den 17. Mai 1934
vormittags 10 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.
Ferner wird an die Bezahlung der rückständigen öffent- lichen Abgaben (z. B. Wasserzins, Feuerwehrabgabe, Ein- wohnersteuer, Bürgersteuer, Brandschadenumlage, Hunde- abgabe) erinnert.
Wildbad, den 16. Mai 1934. **Stadtkasse.**

Sämtliche Geschäfts- u. Familiendruckachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Taafblatt.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM
Für den Aufenthalt im Garten

Feldstuhl, Holzstiele naturlasert, mit kräftigem Beiderwand-Halbbleinen-Bezug, Indanthron gestreift, Sitzfläche 25x35 cm	0.85
Feldstuhl mit Rückenlehne, Holzstiele geölt, Sitz- und Rückenstreifen Beiderwand-Halbbleinen, Indanthron gestreift, Sitzfläche 35x40 cm	1.75
① Liegestuhl, kräftige Ausführung, guter Bezug, mit Armlehne, Fußstütze und verstellbarem Sonnen- dach	7.85
② Holz-Klappstessel, Buche geölt, kräftige Armlehnen	3.50
③ Holz-Klappbank, Buche geölt, kräftige Ausführung, Länge 90 cm	5.85
④ Holz-Klappstisch, Buche ge- öilt, Tischplatte 60x80 cm	3.85
Garlenschirm, mit zweifelliger Stahl- rohrstange, Schirm 180 cm Durch- messer, Bezug Beiderwand, in- danthron, moderne Streifen	9.75

① ② ③ ④

Spiritusgaskocher, lackiertes Gestell, Brennstoff-Behälter ¼ Liter Inhalt	1.95
Spiritusgaskocher, lackiertes Gestell, Brennstoff-Behälter ½ Liter Inhalt	2.95
Emailletopf mit Ausgus 16 cm Durchmesser	1.10
Kaffeekanne, weiß emailliert, Inhalt 2 Liter	1.45
Kaffeetopf, Porzellan, verschiede- dane Formen und Muster	0.25
Abendbrotsteller, weiß Porzellan, geboglt, 19 cm Durchmesser	0.20
Kaffeelöffel, verzinnt 2 Stück	0.15
Besteck, mit schwarzen oder braunen Schalen	0.60
Bierbecher, Goldrand, Inhalt ¾ Liter	3 Stück 0.50
Kleiderleiste, Buche lackiert, mit 3 Schließhaken, 7x48 cm	0.50

Die Maße geben die ungefähren Größen an.

Ein aussichtsreiches Angebot
bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch das **Inferat**

Pfaff-Nähmaschinen
Anerkannt best. deutsches Fabrikat
Sticken, Stopfen, Nähen vor- und rückwärts empfiehlt
bel bequemer Ratenzahlung
Karl Tubach jun.
Telephon 437

Loba
für den Boden. ja da wird das Putzen leicht. Man hat nicht immer mit Eimer und Lappen zu laufen, spart Seife, Soda, Tücher.
Wenn der Glanz nachläßt, nur wieder wenig nachwachsen und der Boden glänzt wie neu.